

Esther Somfalvy
Bremen International Graduate School of Social Sciences

Programm: Kurzstipendium für Doktorandinnen und Doktoranden Studienjahr 2014/2015

Forschungsaufenthalt in Kasachstan und Kirgisistan Abschlussbericht

Aufenthalte:

Kirgisistan, American University of Central Asia, Mai-Juni 2014

Kasachstan, Al-Farabi Kazakh National University, September-Oktober 2014

1. Zweck des Aufenthaltes

Ich bin Doktorandin in Fach Politikwissenschaft und arbeite zur Tätigkeit und Repräsentationsverständnis von Abgeordneten in den Staaten des postsowjetischen Raumes. Im Studienjahr 2014/2015 wurden meine Forschungsaufenthalte von jeweils zwei Monaten in Kasachstan und Kirgisistan durch ein DAAD-Kurzstipendium für Doktoranden gefördert.

Zweck des Aufenthaltes war die Durchführung von leitfadengestützten Interviews mit Abgeordneten der Parlamente, deren Mitarbeitern und Experten, die sich mit der Entwicklung des Parlamentarismus im jeweiligen Land befassen. Obwohl ich seit mehreren Jahren zu Zentralasien arbeite, war dies meine erster Aufenthalt in der Region.

Ursprünglich geplant war ein weiterer Aufenthalt in Russland, den ich auf Grund der seit Antragstellung verschlechterten politischen Situation absagen musste.

Während der beiden Aufenthalte konnte ich insgesamt 52 Gespräche führen (32 in Kirgisistan; 20 in Kasachstan), so dass ich mit dem Ergebnis der Feldphase sehr zufrieden bin.

2. Vorbereitung

Die Vorbereitung eines Forschungsprojekts mit mehreren Feldphasen ist sehr aufwändig.

In jedem der drei Länder fand ich zunächst problemlos eine Universität, die bereit war, mich einzuladen. Dies war nicht nur auf Grund der DAAD-Regularien notwendig, sondern auch wegen der Visabestimmungen in zweien der Länder. Da ich für mein Forschungsprojekt mit politischen Akteuren sprechen wollte, wählte ich in zweien der Länder eine Partneruniversität in der jeweiligen Hauptstadt aus. In Kasachstan fand ich eine Universität in Almaty, der ehemaligen Hauptstadt, weil die meisten für mich interessanten Gesprächspartner (NGOs, Think Tanks, Oppositionsparteien) dort angesiedelt sind. Ich rechnete mit bis zu zwei Reisen in die Hauptstadt, um aktive Parlamentsmitglieder zu interviewen.

Ich wollte ursprünglich zuerst nach Kasachstan reisen, und von dort direkt ins benachbarte Kirgisistan aufbrechen. Leider gab es von kasachischer Seite Verzögerungen mit meiner Einladung durch die Universität, die vom Außenministerium absegnet werden muss. Daher war ich genötigt, meinen Aufenthalt in Almaty auf den Herbst zu verschieben und begann mit der Arbeit zwei Monate später als geplant, mit einem Aufenthalt in Bischkek ab Mai 2014.

3. Kirgisistan, American University of Central Asia, Mai-Juni 2014

In Kirgisistan war ich zu Gast an der American University of Central Asia (AUCA), wo ich den Status einer Gastwissenschaftlerin erhielt. Eingeladen wurde ich vom Central Asia Studies Institute, das ein „Visiting fellow“ Programm hat, auf das man sich sehr unbürokratisch bewerben kann. Die Zusage erhielt ich zehn Tage, nachdem ich meine Unterlagen per Email eingereicht hatte.

Da man sich bis zu zwei Monate visumfrei im Lande aufhalten darf, gab es keine Probleme mit Formalitäten. Die American University half mir, eine Einzimmerwohnung im Stadtzentrum zu finden. Außerdem war eine hilfsbereite Mitarbeiterin des Central Asia Studies Institute (CASI) ständig für mich erreichbar. Als Arbeitsplatz wurde mir ein Tisch in einem Gruppenbüro für Lehrende zugewiesen, außerdem gehörte zu der Ausstattung ein Bibliotheksausweis und Zugang zum W-Lan Netzwerk der Universität. Benutzen durfte ich außerdem das Festnetztelefon. Die Universität befindet sich aktuell noch im Stadtzentrum, in unmittelbarer Nähe des Parlamentsgebäudes, was ein großer Vorteil war, da viele Interviewtermine auf ad-hoc-Basis vergeben wurden – nach dem Motto „Der Abgeordnete hat jetzt Zeit – wie schnell können Sie da sein?“. Nützliche Hinweise zu meinem Forschungsthema bekam ich von mehreren Politikwissenschaftlern vom Tien Shan Policy Center der AUCA.

Forschung in Kirgisistan

Mit dem Timing meines Aufenthaltes in Bischkek hatte ich Glück: Eine Woche vor meinem Eintreffen wurde im Parlament ein Gesetz verabschiedet, das die Rahmenbedingungen für den Kontakt zwischen Abgeordneten und Wählern definiert und verbindliche Regelungen erlässt. Meine ersten Interviewtermine hatte ich dementsprechend mit Mitarbeitern von NGOs, die im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens konsultiert worden waren. Im Parlament erklärten sich drei Mitglieder des Ausschusses, der federführend bei der Ausarbeitung der Vorlage war, zu einem Treffen bereit. Weiterhin regelt das Gesetz, welche Daten für den Jahresbericht des Parlaments-Speakers gesammelt und öffentlich zugänglich gemacht werden müssen. Darunter befinden sich einige, die ich für meine Arbeit verwenden kann (wie Statistiken über die Anzahl der an die Abgeordneten adressierten Briefe, die in ihnen angesprochenen Themengebiete etc.).

Bei meiner Interviewtätigkeit bekam das Feedback, dass meine Fragestellung sehr aktuell sei. Allgemein war es einfacher, Interviewtermine mit Akteuren der Zivilgesellschaft auszumachen als mit Abgeordneten. Nach einigen Versuchen erwies sich die Strategie einer kombinierten schriftlichen und telefonischen Anfrage am effektivsten. Außerdem bekam ich den

Ratschlag, bei einer Einladung ins Parlamentsgebäude persönlich in den Sekretariaten vorbei zugehen, die ich schriftlich und telefonisch bereits kontaktiert hatte. Ich verließ mich bei der Identifikation von weiteren potentiellen Gesprächspartnern auf Empfehlungen von Experten in dem Gebiet. Im Verlauf meines Aufenthaltes wurde ich zu mehreren Veranstaltungen zum Parlamentarismus in Kirgisistan eingeladen, die ich nutzte, um weitere Interviewpartner zu identifizieren und anzusprechen.

Ich hatte in Kirgisistan Unterstützung durch eine Studentin der Politikwissenschaft, die mir half, die Büros der Abgeordneten abzutelefonieren und mich auch zu vielen Interviews begleitete. Da ich mir anfangs unsicher war, ob meine Russischkenntnisse tatsächlich ausreichen würden, hätte sie im Notfall übersetzen können. Da zwei meiner Interviewpartner darauf bestanden, das Interview auf Kirgisisch zu führen, sprang sie in jenen Fällen helfend ein. Professionelle Übersetzer zu verpflichten hätte mein Budget nicht zugelassen. Im Laufe der Arbeit wurde ich immer Sicherer in der Interviewführung, so dass ich bei meinem Aufenthalt in Kasachstan auf Hilfe verzichtete.

Leben in Bischkek

In Bischkek lebte ich in einer kleinen Wohnung, die ich über die AUCA vermittelt bekam. Die Miete entsprach mit 300 Euro/Monat dem ortsüblichen Ausländertarif für kurzzeitig angemietete Wohnungen. Was mir nicht bewusst war: in Bischkek wird im Sommer für einen Monat die zentrale Versorgung mit warmem Wasser unterbrochen, so dass viele Wohnungen einen Heißwasserboiler haben - meine hatte keinen.

Unsicher gefühlt habe ich mich zu keinem Zeitpunkt. Ich habe mich an den Ratschlag gehalten, spätabends und nachts ein Taxi zu rufen, bin aber sonst immer mit öffentlichen Verkehrsmitteln gefahren. Es soll im Zentrum zu Überfällen kommen; die Gefahr, auf den schlecht beleuchteten Straßen in ein Loch zu fallen, ist jedoch realer. Im Straßenverkehr ist Vorsicht geboten, da rote Ampeln von Autofahrern nicht als Haltesignal wahrgenommen werden.

Zum Einkaufen empfehle ich die Märkte, für Lebensmittel besonders den Osh Basar und den Orto Sai Basar im Süden der Stadt. Außerdem gibt es Supermärkte (z.B. der Kette Narodnij), die 24 Stunden am Tag geöffnet haben und überall kleine Läden. Kleidung solle man sich von zu Hause mitbringen, denn in Bischkek gibt es entweder die bekannten Marken zu horrenden Preisen in den Einkaufszentren, oder die Märkte mit Waren von oftmals zweifelhafter Qualität.

In Bischkek nahm ich Kontakt zu der Mitarbeiterin des DAAD-Büros in Bischkek auf und wurde im Verlauf meines Aufenthaltes um Unterstützung einer Informationsveranstaltung zu Promotion und Forschung in Deutschland gebeten.

Reisen in Kirgisistan

Auf Grund des schwer kalkulierbaren Zeitplanes hatte ich lediglich die Wochenenden, um das Land besser kennen zu lernen. Diese nutzte ich intensiv: Entweder ich brach mit der *Trekking Union of Kyrgyzstan*, einer Art Wanderverein, zu Tagestouren in die Berge auf, oder fuhr übers Wochenende aufs Land. Man kommt mir den Mikrobussen billig aus der Stadt, beispielsweise ins Kemin Tal, an den Issyk-Kul See oder in die Berge um Kochkor. Kirgisistan ist landschaftlich wunderschön und touristisch nur an wenigen Stellen erschlossen. Besonders empfehlenswert sind Wandertouren aller Art, Unterkunft bekommt man günstig über die Projekte zur Förderung des lokalen Tourismus, wie Community Based Tourism (CBT) oder Shepherd's Life.

4. Kasachstan, Al-Farabi Kazakh National University, September-Oktober 2014

In Kasachstan war ich auf Einladung der Fakultät für Internationale Beziehungen der Staatlichen Al-Farabi Universität, der größten Universität des Landes. Wie eingangs erwähnt, gab es Schwierigkeiten, mir rechtzeitig eine Einladung auszustellen. Aus diesem Grund verschob sich mein Aufenthalt in den Herbst (im Sommer war ich wegen der Parlamentsferien zu einer Unterbrechung meiner Arbeit gezwungen). Auch beim zweiten Anlauf bekam ich meine Einladung derart spät, dass ich mein Visum für Kasachstan erst drei Tage vor geplanten Abflug erhielt. Diese Verzögerungen führten zu erheblichen finanziellen Mehrbelastungen. Ich hatte mich zwar von Anfang an darauf eingestellt, dass es mit der Einladung Verzögerungen geben könnte, auch weil mir Kollegen davon berichtet hatten, ich hatte deren Ausmaß aber leider unterschätzt. Ich erwähne dies an dieser Stelle, weil es sich offenbar nicht um einen Einzelfall handelt.

An der Universität wurde ich sehr herzlich empfangen und besonders die Professorin für Deutschlandstudien war sehr darum bemüht, mir gute Arbeitsbedingungen zu schaffen. Ich bekam einen Arbeitsplatz an der Fakultät zugewiesen und einen Wohnheimplatz im Studentenwohnheim im Nachbargebäude.

Leben in Almaty

Almaty ist eine große, geschäftige Stadt, in deren Zentrum ich in einem Wohnheim untergebracht war. Das Wohnheim hinter der Fakultät für Internationale Beziehungen war weniger komfortabel als meine Wohnung in Bischkek (einschließlich restriktiver Duschzeiten, Ausgangssperre ab 23 Uhr und Doppelzimmer). Andererseits war ich durch meine Unterbringung im Wohnheim gut in das Leben der kasachischen Studierenden integriert und lernte viel über Land und Kultur. Dem Engagement meiner Mitbewohnerin ist es zu verdanken, dass nicht nur meine Russischkenntnisse besser sind, als jemals zuvor, sondern ich zudem etwas Kasachisch gelernt habe.

Zum Einkaufen stehen einem in Almaty verschiedene Märkte zur Verfügung; da sich mein Arbeitsplatz direkt gegenüber dem Nikolskij Basar befand, tätigte ich meine Einkäufe regelmäßig dort. Allgemein bekommt man in Almaty wirklich alles, auch ausländische Lebensmittel in den Supermarkketten (z.B. Ramstore) oder alles andere in den zahlreichen Einkaufszentren.

Über eventuelle Gefahren kann ich nichts sagen, da ich auf Grund meiner Wohnsituation eigentlich niemals alleine nach Einbruch der Dunkelheit unterwegs war. Angeblich soll man sich in Almaty nachts aus Parks fernhalten, auch wegen der streunenden Hunde, die gelegentlich zubeißen. Die Straßenbeleuchtung ist auch in Almaty schlecht. Dafür ist der Straßenverkehr sicherer als in Bischkek. Leider ist die Luft in Almaty nicht besonders gut (Smog).

Forschung

Ich begann meinen Aufenthalt mit der Teilnahme an einer Konferenz zum Thema „EU-Central Asia Relations“, die durch das Institut für Europäische Politik, Berlin, in Almaty veranstaltet wurde. Dort konnte ich erste Ergebnisse des Aufenthaltes in Bischkek vorstellen. Außerdem knüpfte ich Kontakte zu den Kolleginnen und Kollegen aus Almaty.

Interviews führte ich, wie in Bischkek, zuerst mit lokalen Experten. Diese waren oftmals bereit, mir weitere Kontakte zu vermitteln. Da in Kasachstan persönliche Empfehlungen noch bedeutender sind, als in Kirgisistan, war diese Hilfe für mich von überragender Bedeutung. Dankbar bin ich insbesondere den gut vernetzten Mitarbeitern von politischen Stiftungen und lokalen Organisationen für ihre Vermittlertätigkeit. Letztlich bekam ich alle meine Interviewtermine mit aktiven Politikern durch derartige Empfehlungen. Noch stärker als in Kirgisistan werden Termine telefonisch ausgemacht, die Schriftform war hier weniger relevant. Termine werden oftmals sehr kurzfristig bestätigt. Beispielsweise hatte ich vor meiner Fahrt nach Astana lediglich einen bestätigten Termin und bekam dort weitere zehn Zusagen unmittelbar

nach meinem Eintreffen. Da es für Ausländer kompliziert ist, ins Parlamentsgebäude eingeladen zu werden, fanden viele Treffen in Hotellobbys und Cafés statt. Forschung dieser Art erfordert große Flexibilität und intensive Planung, um auf die häufigen Planänderungen reagieren zu können. So war ich ständig darauf vorbereitet, jederzeit ein Interview führen zu können.

An Datenmaterial zu kommen, ist allgemein schwieriger in Kasachstan, da viele der mich interessierenden Daten nicht öffentlich zugänglich sind. Ich bekam von zwei der drei im Parlament vertretenen Parteien Statistiken über deren Arbeit und noch einige weitere Materialien, die ich möglicherweise verwenden kann.

Reisen in Kasachstan

Almaty liegt landschaftlich schön an den Ausläufern eines Gebirges; und mit dem Stadtbus kommt man ohne Schwierigkeiten schnell in die Berge. Am Wochenende sind einige Orte in der Nähe von Almaty daher beliebte Ausflugsziele (z.B. Medeu und Shymbulak). Es gibt schöne und anspruchsvolle Wanderrouten, die von der Stadt aus einfach zu erreichen sind.

Ansonsten ist das einige Hindernis für Reisen innerhalb von Kasachstan die großen Entfernungen zwischen den Städten. Die Zugverbindungen sind preiswert, aber sehr langsam; mit Ausnahme der Strecke Almaty-Astana, auf der auch ein Hochgeschwindigkeitszug verkehrt, der die 1200km in 12 Stunden bewältigt.

Während meiner Zeit in Kasachstan verbrachte ich eine Woche in Astana, allerdings um zu arbeiten und nicht primär, um mir die Stadt anzusehen. Weiterhin unternahm ich eine Reise in den Süden; nach Taraz, Shymkent und in den Pilgerort Turkestan. Besonders letzteres Ziel empfehle ich weiter auf Grund seiner Schönheit, historischen und kulturellen Bedeutung.

5. Nachbereitung und weitere Pläne

Ich habe während der beiden Forschungsaufenthalte überwiegend positive Erfahrungen gemacht, konnte gut arbeiten, habe viele Interviews geführt und Daten gesammelt und davon abgesehen viel von den Ländern gesehen und Kontakte geknüpft.

Hätte ich mehr Zeit gehabt, wäre ich gerne noch in die Regionen gefahren, um mir die Arbeit der Abgeordneten vor Ort zu beobachten. Die dafür notwendigen Kontakte habe ich erst im Laufe meines Aufenthaltes bekommen; außerdem finden die entsprechenden Treffen zu Ter-

minen statt, mit denen mein Aufenthalt nicht zu vereinbaren war. Die Idee einer baldigen Rückkehr nach Zentralasien, um weitere Daten zu gewinnen ist daher noch nicht vom Tisch.

Nach meiner Rückkehr beginne ich nun zunächst mit der Aufbereitung und Analyse der in Zentralasien gesammelten Daten. Dies wird mich voraussichtlich das ganze kommende Jahr über beanspruchen.

Ich danke dem DAAD für die Unterstützung bei der Durchführung meines Forschungsaufenthaltes. Mein besonderer Dank gilt meiner freundlichen Sachbearbeiterin, die bei all meinen Problemen mit der Einladung und den daraus entstehenden Verzögerungen stets verständnisvoll und um eine Lösung bemüht war.

Ich stehe allen, die sich auf einen Forschungsaufenthalt in Kasachstan und Kirgisistan vorbereiten, sehr gerne für Rückfragen zur Verfügung!